

CHANCE BULLETIN

Nr. 2 / 2010

Sicherheit wird bei uns GROSSGESCHRIEBEN



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist Chefsache

Das wertvollste Gut und Kapital für jeden Betrieb sind die Mitarbeitenden. Sie – und ihre Leistungsfähigkeit, ihre Leistungsbereitschaft, ihre Motivation müssen erhalten bleiben. Dies ist im wirtschaftlichen und sozialen Interesse eines Arbeitgebers oder sollte es zumindest sein.

Für die Stiftung Chance beschränkt sich die Arbeitssicherheit jedoch nicht nur auf die Mitarbeitenden sondern eine ebenso grosse Herausforderung stellt die Sicherheit aller Teilnehmenden in unseren verschiedenen Programmen dar.

Es ist für uns ein Gebot der menschlichen Verpflichtung, die Teilnehmenden und die Mitarbeitenden weit möglichst vor Unfällen im Betrieb und auf den verschiedensten Einsatz- und Ausbildungsplätzen zu schützen und vor übermässigen Belastungen und Beanspruchungen, die ihre Gesundheit beeinträchtigen, zu bewahren.

Natürlich sind auch wirtschaftliche Überlegungen im Spiel. Jeder Unfall, jede Abwesenheit vom Arbeitsplatz kostet viel und verursacht auch viele administrative Umtriebe. Die Stiftung Chance will diese Umtriebe so tief wie möglich halten.

Als öffentliche Institution erachten wir es als unsere Pflicht, eine Vorbildfunktion zu übernehmen und auch die gesetzlichen Bedingungen bewusst zu machen und einzuhalten.

Sicherheit und Gesundheit ist für die Stiftung Chance in der Tat kein blosses Schlagwort, sondern ein zentrales Anliegen. Wir haben sie zur Chefsache erklärt.

Mit einer professionellen Risikobeurteilung durch Experten vom Verein „Arbeitssicherheit Schweiz“ sind alle Gefährdungen, die im eigenen oder in den externen Betrieben vorkommen können, ermittelt und beurteilt worden.

In regelmässigen Abständen werden diese überprüft und dem aktuellen Stand angepasst.

Zur Vermeidung unliebsamer Folgen sind geeignete und erforderliche Massnahmen (konkrete im Einzelfall: verschiedene Konzepte für erste Hilfe, Notfall und Kriseninterventionen, etc.) erarbeitet worden.

Arbeitssicherheit ist für uns ein immerwährendes Thema. Aus diesem Grund werden unsere Mitarbeitenden periodisch auf dieses Thema hin sensibilisiert und auf ihre Mitverantwortung hingewiesen.

Notfälle im Griff!

Sechs Mitarbeitende der Stiftung Chance sind als BetriebsnothelferInnen ausgebildet um für Notfälle gewappnet zu sein. In dieser Ausbildung wurden ihnen neben verschiedenen theoretischen Grundlagen der Patientenbeurteilung und der Ersten Hilfe, vor allem auch die praktische Umsetzung (Lagerungen, Verbände, Blutdruck usw.) vermittelt. Im Zentrum stand hierbei die Herz- Kreislaufbeatmung nach dem ABC- Schema, die an einer Puppe geübt und mit einer praktischen Prüfung abgeschlossen wurde. Ferner hiess es bei konkreten Unfallsituationen möglichst überlegt und ohne Panik zu handeln. Thematisiert wurden ein Verkehrsunfall, Unfälle mit Verbrennungen, Stromschlag, Herzinfarkt am Arbeitsplatz, alles nachgestellt mit Puppen, Licht, Rauch und viel Geschrei.

Am Schluss der zweitägigen Ausbildung wurde den Absolvent/innen nach einer schriftlichen Prüfung ein Diplom überreicht.

In der Stiftung Chance sind alle Räume mit einer Erste Hilfe Apotheke ausgerüstet.

Wir sind vorbereitet. Hoffen wir nur, dass die BetriebsnothelferInnen das Gelernte nie anwenden müssen!

Herz- Kreislaufbeatmung: Atemwege frei machen, dann jeweils 2x beatmen, 30 Kompressionen des Brustkorbes (5cm tief) und wieder beatmen - solange bis die Sanität eintrifft oder ein Defibrillator eingesetzt werden kann.

Sicherheitskonzept von Lifetime Health in der Gesundheitsförderung

Lifetime Health ist für den Gesundheitsteil im Projekt SANUS verantwortlich. In diesem Programmteil gilt es im Speziellen zwei 2 Risikoaspekte zu beachten: Der gesundheitliche Zustand der Teilnehmenden (TN) und die sportlichen Aktivitäten im Bewegungsprogramm.

Um am Bewegungsprogramm teilnehmen zu können, müssen die TN ein vom Hausarzt ausgefülltes Gesundheitsformular mitbringen, das die Programmtauglichkeit bestätigt. In Bezug auf die verschiedenen

Diagnosen und deren Risiken haben die Gesundheits-trainer (GT) fundierte Kenntnisse.

Die GT verfügen ausserdem über einen CPR-Ausweis und für den Schwimmunterricht ein SLRG (Rettungsschwimmer)- Brevet. Ein eigener Notfallrucksack ergänzt die Sicherheitsausrüstung, die den GT während dem Programm zur Verfügung steht. Darin enthalten sind unter anderem: ein Defibrillator, ein Blutdruckmessgerät, ein Inhalator (Ventolin) für Asthmatiker, ein Blutzuckermessinstrument, Fruchtzucker für Diabetiker, Notfallmedikamente im Falle von akuten Allergien und Verbandsmaterial.

Während des Ausdauertrainings tragen die TN eine Pulsuhr zur Kontrolle der Herzfrequenz. Besondere Risikoteilnehmer tragen die Pulsuhren während des ganzen Bewegungsteils.

Alle 2 Jahre müssen die Mitarbeiter von Lifetime Health einen Wiederholungskurs für die Erneuerung des CPR-Ausweises sowie des SLRG-Brevets besuchen. Ausserdem wurde ein Notfall-Schema erstellt, welches schnellstmögliches Handeln in einer Notsituation erlaubt.

Sicherheit und korrektes Verhalten auf einem Einsatzplatz im Programm BERIS

Beispiel: Einsatz im Abfuhrwesen der Stadt Schlieren
Nebst einer gründlichen Einführung in die zu verrichtende Arbeit und die relevanten Sicherheitsrisiken gehören zur Grundausrüstung eines Mitarbeiters bei der Kehrriechtabfuhr:

- Orange Schutzkleider mit Leuchtstreifen nach EN 471
- Stahlkappenschuhe
- Schutzbrille

Nebst der persönlichen sicherheitsrelevanten Grundausrüstung eines jeden Mitarbeiters sind auch die Kehrriechwagen entsprechend ausgerüstet:

- Blockiersystem mit Lichtschranke auf beiden Seiten der Kehrriechpresse
- Rutsicheres Trittbrett
- Automatische Geschwindigkeitsbegrenzung bei Trittbrettkontakt



Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in unserer Wäscherei: Gefahr im Griff!

Die Statistik zeigt, dass viele Unfälle bei einfachen oder vermeintlich leichten Tätigkeiten geschehen. Wir unterschätzen die Gefahr, sind einfach leichtsinnig oder denken: „Mir wird schon nichts passieren“.

Zwei einfache Beispiele:

Die Böden in der Wäscherei sind oft feucht und daher besteht beim Gehen und speziell beim Lastentragen eine hohe Rutschgefahr.

Das unsachgemässe Heben und Tragen von nasser Wäsche ist eine unnötige und starke Belastung für unseren Rücken.

Mit dem Einsatz von Federbodenwagen kann die Belastung des Rückens massiv vermindert werden und durch die Beförderung der Wäsche in Wagen schliessen wir das Ausrutschen fast aus.

Es ist daher eine wichtige Aufgabe unserer Betriebsleiterin, dass die Massnahmen zur Arbeitssicherheit geschult und eingehalten werden. Die Sicherheitsinstruktionen an den Geräte, Installationen und Maschinen den aktuellen Vorschriften entsprechen und einfach, verständlich und in verschiedenen Sprachen abgefasst sind.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt ist der Umweltschutz. Es wird darauf geachtet, dass die Waschmittel sachgerecht eingesetzt werden. Zudem müssen sich die Mitarbeitenden mit Handschuhen und Schutzbrille schützen.

Hohe Aufmerksamkeit gilt auch dem Wäscheschmutzbereich. Dieser wird von der sauberen Wäsche strikte getrennt, was für eine zeitgemässe Hygiene unabdingbar ist. Die Mitarbeitenden schützen sich in diesem Bereich durch das konsequente Tragen von Schürzen und Handschuhen.

Dass eine Augendusche zur Standardausrüstung in unserer Wäscherei gehört ist für uns selbstverständlich.

Vorbeugen ist besser als heilen.

Lehrbetriebsverbund: Sensibilisierung von Anfang an!

In der Verordnung über die berufliche Grundbildung ist die Arbeitssicherheit wie auch der Gesundheitsschutz klar geregelt. Die Berufsbildner/innen sind verpflichtet, die Lernenden zu Beginn der Ausbildung in die Vorschriften und Empfehlungen einzuführen. Im Qualifikationsverfahren müssen die Lernenden ausserdem den Aspekt der Sicherheit miteinbeziehen.

Aus diesem Grunde wird beim Lehrbetriebsverbund bereits am Anfang der Lehre eine Einführungswoche in der Stiftung Chance durchgeführt. Bei einem Workshop befassen sich die Berufsanfänger/innen intensiv mit den spezifischen Sicherheitsrisiken und erarbeiten entsprechende Vorsichtsmassnahmen. Zusätzlich übernehmen auch die Fachpersonen im Verbundbetrieb wie auch die überbetrieblichen Kurse die notwendigen Schulungen.